

---

**Eckhard Meineke:** *Substantivkomposita des Mittelhochdeutschen*. Eine korpuslinguistische Untersuchung, Frankfurt/Main: Lang 2016, 664 S.

Besprochen von **Dr. Kristin Kopf:** Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Germanistisches Institut, Schlossplatz 34, D-48143 Münster, E-Mail: kristin.kopf@uni-muenster.de

<https://doi.org/10.1515/bgsl-2018-0018>

Beim vorliegenden Band handelt es sich um eine korpusbasierte, semantisch strukturierte kommentierte Sammlung von ca. 1.800 mittelhochdeutschen Substantivkomposita. Datenbasis bildet das Korpus der Mittelhochdeutschen Grammatik (Klein et al 2009); im entsprechenden Wortbildungsband wurde bereits eine kürzere Fassung der Untersuchung publiziert (Meineke 2009, S. 164–246). Die Erweiterung im aktuellen Werk ist primär der Tatsache geschuldet, dass nun auch die Belegstellen nachgewiesen werden. Daneben wurden lediglich »diverse kleinere Korrekturen« (S. 18) vorgenommen.

Der Band gliedert sich in acht inhaltliche Kapitel: Eine knappe ›Einleitung‹ (S. 17–20), ein Kapitel zum einzigen belegten Kopulativkompositum (S. 21–22), zwei zu Determinativkomposita (S. 23–536, 537–588), eines zu Komposita mit präpositionalem Erstglied (S. 589–590), eines zu exozentrischen Komposita (S. 591–592), eines zu kompositionsähnlichen Wortbildungsprodukten (S. 593–600) und ein Schlusskapitel (S. 601). Die formale Struktur von Komposita findet leider keine Berücksichtigung, es werden »eigentliche und uneigentliche Kompositionen zusammen besprochen. Kompositionsähnlich funktionierende Syntagmen konnten nicht berücksichtigt werden« (S. 18).<sup>1</sup> Wo und wie die Grenze zwischen Komposita und Syntagmen gezogen wurde, geht aus dem Text nicht hervor.

Die semantische Untergliederung der Kapitel orientiert sich an der gegenwartssprachlichen Einteilung von Ortner [u. a.] (1991), deren Beispielwörter zur Vergleichbarkeit in den Zwischenüberschriften genannt werden. Bei der Bedeutungsbestimmung bezieht sich Meineke auf seine einschlägigen Publikationen (Meineke 1994, 2000, 2002, 2007, 2015). Jedes Unterkapitel beginnt mit einem Absatz, der das jeweilige semantische Verhältnis anhand der Gegenwartssprache knapp erläutert. Daran schließt sich in fortlaufendem Text eine kommentierte Auflistung entsprechender mittelhochdeutscher Komposita an; z. B. Kap. 3.2.1.1, ›charakterisierende Gleichsetzungskomposita, qualifizierende – qualifizierte Größe‹ (S. 29–44):

---

<sup>1</sup> Das Register setzt normalisierte Formen an, weshalb eine entsprechende Nachanalyse der Belege nicht möglich ist.

»Zu dieser Gruppe gehört aus dem Material des mittelhochdeutschen Korpus etwa das st. N. *diernkint* ›Mädchen‹ (WB-Bedeutung ›Kind, das ein Mädchen ist‹). Dessen Gegenstück ist *dëgenkint* ›männliches Kind, Knabe‹, das außerhalb des Korpus auch ›Jüngling‹ bedeuten kann. Aus dem Bereich der Personenbezeichnungen gehört hierher noch [...]« (S. 29 f.).

Jedem Beleg ist in einer Fußnote die Belegstelle aus dem Korpus beigegeben, sodass man sich selbst ein Bild des Gebrauchskontextes machen kann. Entsprechend nehmen die Fußnoten auch den weitaus größten Teil des Werkes ein.

Meinekes Darstellung ist ein Nachschlagewerk, das einen Zugang über semantische Grundrelationen erlaubt, in dem man aber auch über das Register zu konkreten mittelhochdeutschen Komposita und ihrer Einordnung gelangen kann. Es besticht durch große Sorgfalt und genaue Nachvollziehbarkeit, sowohl der Belegherkunft als auch der semantischen Analyse. Die Buchform erscheint dabei allerdings nicht ganz glücklich gewählt: Eine elektronische Datenbank mit knappen Begleittexten wäre dem Datenmaterial angemessener, weil sie weitere Auswertungen und insbesondere einen schnellen Zugriff auf die (nicht angegebenen) Tokenzahlen erlauben würde.<sup>2</sup> Natürlich lassen sich alle Belege über das ›Referenzkorpus Mittelhochdeutsch‹<sup>3</sup> einsehen, allerdings ohne Angaben zum Wortbildungsstatus oder gar zur Kompositumssemantik. Nachanalysen des Materials bieten sich insbesondere an, weil Meineke den Blick nicht auf das große Ganze weitet, sondern jeweils innerhalb der semantischen Gruppen bleibt. Das knappe Schlusskapitel bringt zwar einige Schlagworte (gute Übertragbarkeit des gegenwartssprachlichen Analyserasters, Bezeichnungsnotwendigkeiten, Textsorten und Überlieferungsbreite, später einsetzende sprachliche Wandelprozesse), will aber dezidiert keine Zusammenfassung der Ergebnisse sein (vgl. S. 19). Die vorliegende, sorgfältig aufbereitete und materialreiche Studie kann sicher gewinnbringend für erweiterte Fragestellungen nachgenutzt werden.

<sup>2</sup> In vielen Fällen wurden alle entsprechenden Belegstellen angegeben, bei besonders frequenten Komposita allerdings nicht, sodass sich Tokens nicht über die Belege ermitteln lassen.

<sup>3</sup> URL: <https://www.linguistics.rub.de/rem/> (Aufrufdatum 01.03.2018); siehe auch Dipper/Klein (2016). Die Abfrageoberfläche ist ANNIS (URL: <https://www.linguistics.rub.de/annis/annis3/REM/> [Aufrufdatum: 01.03.2018]), darin findet sich das MiGraKo (›Korpus der Mittelhochdeutschen Grammatik‹). Bei genereller Vertrautheit mit ANNIS bietet sich an, im Query Builder bei ›Word sequences and meta information‹ die Option ›lemma‹ auszuwählen und die bei Meineke angegebene Form einzugeben. Darüber lässt sich dann die (geringfügig anders geschriebene) Form im Auswahlménü ausfindig machen (z. B. <diern-kind> bei REM für <diernkint> bei Meineke).

## Literatur

- Dipper, Stefanie und Thomas Klein 2016: Handbuch zum Referenzkorpus Mittelhochdeutsch, in: Bochumer Linguistische Arbeitsberichte 19.
- Klein, Thomas [u. a.] (Hgg.) 2009: Mittelhochdeutsche Grammatik, Teil III: Wortbildung, Tübingen.
- Meineke, Eckhard 1994: Abstraktbildungen im Althochdeutschen. Wege zu ihrer Erschließung, Göttingen (Studien zum Althochdeutschen 23).
- 2000: Überlegungen zur Lexikographie des Mittelhochdeutschen, in: Anna Grotans (ed.): *De consolatione philologiae. Studies in honor of Evelyn S. Firchow*, Göttingen (GAG 682), S. 653–674.
  - 2002: Theorie und Praxis – Empirie und Rekonstruktion. Zum Projekt des neuen mittelhochdeutschen Wörterbuches, in: *ZfdA* 131, S. 143–171.
  - 2007: Das neue mittelhochdeutsche Wörterbuch, in: *ZfdA* 136, S. 421–443.
  - 2009: Substantive. 3. Komposition, in: Klein [u. a.] (Hgg.) 2009, S. 164–246.
  - 2015: Rezension zu Kurt Gärtner [u. a.] (Hgg.): *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, Bd. 1.: a – êvrouwe, in: *Lexicographica* 31, S. 333–346.
- Ortner, Lorelies [u. a.] 1991: *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache. Forschungsstelle Innsbruck (4 Substantivkomposita)*, Berlin u. New York (Komposita und kompositionsähnliche Strukturen 1), S. 904.

---

**Cinzia Russi** (ed.): *Current trends in historical sociolinguistics*, Warsaw u. Berlin: de Gruyter 2016, pp. 266.

Besprochen von **Prof. Wim Vandenbussche**: Vrije Universiteit Brussel, Centre for Linguistics (CLIN), Pleinlaan 2, B-1050 Brussel, E-Mail: [Wim.Vandenbussche@vub.be](mailto:Wim.Vandenbussche@vub.be)

<https://doi.org/10.1515/bgsl-2018-0019>

This volume marks the launch of de Gruyter’s ambitious open access book series on historical linguistics. The choice for an opening volume on historical sociolinguistics chimes in with the high flight this specific field has taken over the past decades. Historical sociolinguistics has become firmly embedded in the landscape of mainstream linguistics through dedicated book series (›Historical Sociolinguistics‹ [Lang] and ›Advances in Historical Sociolinguistics‹ [Benjamins]), handbooks, one of the most successful new journals in recent times (›Journal of Historical Sociolinguistics‹ [de Gruyter]), a high quality summer school and conference programme, and, most of all, a vibrant Historical Sociolinguistics Network<sup>1</sup> that acts as informal membership organisation and dedicated information dispatcher for over 600 scholars.

---

<sup>1</sup> URL: [hison.sbg.ac.at](http://hison.sbg.ac.at) (fetch date: 01.03.2018)